Nachgewiesene Giftstoffe aus Köderfunden und Vergiftungen bei Tieren 2025

Pestizide/Fungizide

E 605 (Parathion-Ethyl)	1	**Habicht:** Ein aufgefundener Wildvogel verendete an E 605. Parathion-Ethyl gehört zur Gruppe der Organophosphat-Insektizide und war in Deutschland als Wirkstoff in einigen Pflanzenschutz-mittelpräparaten enthalten. Die Zulassung des Wirkstoffs wurde im Juli 2001 EU-weit widerrufen. Der Vogel wies zusätzlich Spuren von Difenacoum auf.
α/ß Endosulfan	11	**Krähen,** verstorben im Kurpark Bad Krozingen. Nachweis von Endosulfanen im Mageninhalts- und Leberpool. Der als Neurotoxin wirkende Inhaltsstoff ist seit 2012 nicht mehr als Pestizid zugelassen.
Carbofuran	1	**Mäusebussard**: verstorben. Carbofuran gehört zur Gruppe der Carbamat-Insektizide (systemisch wirkendes Insektizid mit Fraßgift- und Berührungsgift-Wirkung) und ist seit 2007 nicht mehr zugelassen.
Pirimicarb, Propamocarb	3	**Kiebitzküken** aus dem Freiland wiesen einen positiven Nachweis dieser Pflanzenschutzmittel zur Blattlausbekämpfung auf. Parallel untersuchte Kiebitz-Küken aus dem Zoo Landau wiesen keine Insektizidbelastung auf.
Azoxystrobin	2	**Kiebitzküken** aus dem Freiland wiesen eine Belastung mit diesem Fungizid auf. Parallel untersuchte Kiebitz-Küken aus dem Zoo Landau wiesen keine Fungizidbelastung auf.

Rodentizide (Wirkstoffe zur Schadnagerbekämpfung)

Brodifacoum	3	**1 Huhn:** Auf Das Tier zeigte in der Sektion Blutungen als Zeichen einer Gerinnungsstörung. In Leber und Mageninhalt wurde Brodifacoum nachgewiesen. **1 Mäusebussard**: wies in der Leber Spuren von Brodifacoum auf (wahrscheinlich nach früherer Aufnahme vergifteter Nagetiere). **Regenbogenforellen**: In der Nähe einer Forellenanlage wurden rosa Kügelchen gefunden, so dass bei einer Untersuchung im Rahmen der Tiergesundheitsüberwachung die Lebern von 20 Forellen im Pool auf Rodentizide untersucht wurden. Es konnte Brodifacoum in Spuren nachgewiesen werden. Die Tiere zeigten keine Blutungsneigung.
Bromadiolon	2	**1 Köderfund: Grüne Getreidekörner in Wurst** sichergestellt in Elzach am Parkplatz „Parken an der Elz“ **1 Köderfund**: **Blauer Wachsköder,** sichergestellt im Hohenlohekreis, wies Bromadiolon und Brodifacoum in geringer Menge auf. Ein in der Nähe aufgefundener verunfallter Biber war in der toxikologischen Screeninguntersuchung negativ.

Chloralose	1 +3	**Katze:** Im Erbrochenen einer Katze, die in Ulm tierärztlich behandelt wurde, konnte der Wirkstoff Chloralose nachgewiesen werden. Dieser ist als Biozidprodukt zur Schadnagerbekämpfung zugelassen, muss jedoch in gesicherten Köderboxen ausgelegt werden. 3 weitere Hofkatzen des Besitzers verstarben, eine Chloralosevergiftung ist aufgrund des Polizeiberichts wahrscheinlich. Spuren weiterer Cumarinderivate wurden nachgewiesen.
Coumatetralyl	1	**Köderfund:** Eine Pferdehalterin aus dem Kreis Ravensburg erstattete Anzeige, da sie in den Futterschüsseln ihrer Tiere blaue Fremdkörper fand, die dem Futter zugemischt worden waren. Es handelte sich um Coumatetralyl.
Difenacoum	2	**1 Felsenmeerschweinchen:** Das in der Wilhelma verstorbene Zootier wies Difenacoum in den Organen auf. **1 Rotmilan** aus dem Alb-Donaukreis wies Spuren des Wirkstoffs in der Leber auf.
Difenacoum + Coumatretralyl	1	**Katze** aus Rheinland-Pfalz wurde zusammen mit 6 weiteren Katzen tot aufgefunden. In der Leber fanden sich die beiden Cumarinderivate.
Difenacoum + Bromadiolon	1	**Rotmilan** aus dem Raum Seißen wies in der Leber beide Cumarinderivate auf.
Dicumarol	1	**Hund / Fleischköder**: Nach Aufnahme eines Fleischköders musste das Tier tierärztlich behandelt werden und zeigte Blut im Kot. Der vom Halter aus der Maulhöhle des Hundes entfernte Köder wies noch Dicumarol in geringer Menge auf.
Difethialon	1	**Mäusebussard** aus dem Alb-Donaukreis wies Spuren des Wirkstoffs in der Leber auf.
Sulfachinoxalin	3	**1 Rotmilan:** Der Schnabelinhalt des verstorbenen Wildvogels wies Sulfachinoxalin als Cumarinsynergisten auf. **1 Köderfund**: Die vom Veterinäramt Konstanz sichergestellte Fleischmasse mit Pulver wies Spuren des Wirkstoffs auf. **1 Köderfund**: Eine fleischbrätartige Masse wurde in Meißenheim über den Zaun eines Grundstücks geworfen. Sie wies Spuren des Wirkstoffs auf.
Warfarin	1	**Hund / Wachsköder:** Ein Hund aus Bretzfeld musste wegen schlechter Gerinnungswerte tierärztlich behandelt werden. Der gefundene rötliche Wachsköder enthielt das Cumarinderivat der 1. Generation.
Warfarin + Sulachinoxalin + Pyranocumarin	2	**1 Hund** musste Ende April nach Aufnahme eines Köders in Bietigheim-Bissingen tierärztlich behandelt werden. Sichergestellte Köder (Wienerle mit rosa Substanz) vom Grundstück der Halterin wiesen drei Cumarinderivate in hoher Konzentration auf. Im Mai wurden weitere optisch identische **Köder** mit denselben Inhaltsstoffen von einer Hundehalterin in Ilsfeld sichergestellt.
Zinkphosphid	10	**Hühner** verstarben nach Ausbringen von Zinkphosphid zur Rattenbekämpfung.

Arzneimittel

Pentobarbital	6	**2 Mäusebussarde, 1 Rotmilan, 2 Falken, 1 Igel** Der Wirkstoff unterliegt als Barbiturat dem Betäubungsmittelgesetz und wird in der Veterinärmedizin zur Euthanasie von Tieren nach tierärztlicher Indikationsstellung eingesetzt. Wildtiere werden z.T. euthanasiert, wenn sie flugunfähig, krank und mit schlechter Heilungsprognose aufgefunden werden. Es kommt jedoch vereinzelt auch zu Vergiftungen nach Ausbringung von Pentobarbital-Ködern. Eine weitere Vergiftungsquelle für Wildtiere sind euthanasierte Haustiere, die nicht tief genug auf dem eigenen Grundstück vergraben wurden und als Nahrungsquelle von Wildtieren genutzt werden.
Paracetamol	1	**Hund**: Das Tier musste wegen hoher Leberwerte mehrere Tage stationär behandelt werden. Die Halterin fand später Wurst mit Tablettenstücken in ihrem Vorgarten. Diese wurden als Paracetamol identifiziert. Das in der Humanmedizin weit verbreitete Schmerzmittel weist für Katzen und Hunde eine hohe Lebertoxizität auf.
Opipramol	1	**Hund** apportierte aus dem Garten des Halters ein Stück Wienerle mit einer gelben Tablette. Diese enthielt den Wirkstoff Opipramol, der in der Humanmedizin als Psychopharmakon mit angstlösender, beruhigender und dämpfender Wirkung eingesetzt wird. Opipramol ist in der Tiermedizin nicht zugelassen.
Gabapentin	1	**Köderfund:** Von der Polizei Abt. Gewerbe/Umwelt wurden in Weil am Rhein Medikamentenkapseln sichergestellt. Es handelte sich um das in der Human- und Veterinärmedizin rezeptpflichtige Medikament Gabapentin, das als Antiepileptikum und bei chronischen Schmerzen eingesetzt wird. Ob dieses als Köder ausgebracht oder unsachgemäß entsorgt wurde, ist unklar.

Schwermetalle und Umweltgifte

Blei	16	**Blutproben (Rind):** Nachdem es auf einem Rinderbetrieb im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald 2024 zu einem Fall von Bleivergiftungen durch Batterieteile im Grünfutter kam, wurde 2025 mittels Blutproben eine anhaltende Exposition betroffener Tiere durch Retention von Bleipartikeln in den Vormägen ausgeschlossen. Es waren im Blut nur geringe Gehalte von max. 0,05 mg/kg nachweisbar.
Desinfektionsmittel	1	**Tränkewasser:** In einer **Schafhaltung** kam es zu Todesfällen. Der Halter fand einen leeren Desinfektionsmittelbehälter in der Nähe der Tränke seiner Tiere. Die von der Polizei entnommene Tränkewasserprobe wies quartäre Ammoniumverbindungen als Desinfektionsmittelrückstände auf. Die Aufnahme von Ammoniumverbindungen kann bei Wiederkäuern abhängig von der Dosis zur Freisetzung von Ammoniak im Pansen und dessen Resorption führen. Es kann zu neurologischen Störungen, Tympanie, Kolik und weiteren Symptomen bis hin zu Todesfällen kommen. Auch bei Haustieren kann es zu Vergiftungsfällen kommen.